Mitteilungen unserer Leser

Todesanzeige

Kendal, Sask. — Am 23. Jan. starb hier plötzlich und unerwartet die vielgeliebte Frau des Herrn Anton Strämich, geb. Geiger. Sie war erst 36 Jahre alt und war mit den Sterbesakramenten wohl versehen. Sie hinterläßt ihren Gatten und acht Kinder, von denen das älteste 16 und das jüngste erst 2 Jahre alt ist. Es ist ein harter Schlag für Herrn Strämich, aber der liebe Gott wollte es so. Die ganze Gemeinde ist durch den Tod der Frau Strämich in Trauer versetzt. Sie war ein Muster in der Gemeinde wie auch in ihrer Familie.

Am 24. Januar vormittags ½11 wurde von Hochw. Herrn Pfarrer Van de Velde ein Hochamt für die Verstorbene gelesen. Am Sonntag, den 25. Januar, nachmittags 2 Uhr, fand die Beerdigung statt. Dazu waren von Nah und Fern Freunde und Bekannte gekommen. Auch die Ortsgruppe des Volksvereins ließ es sich nicht nehmen, ihr mit der Vereinsfahne unter Begleitung der Mitglieder bis ans Grab die letzte Ehre zu erweisen.

Herr, gib ihr die ewige Ruhe und das ewige Licht leuchte ihr! Herr, lasse sie ruhen in Frieden!

Jos. Mildenberger.

(Den Hinterbliebenen unser herzlichstes Beileid!)

Indian Head, Sask.

Geehrter Courier!

Ich bin ein neuer Einwanderer, habe aber eine gute Ankunft gehabt, über die ich etwas berichten will. Wir kamen am 22. Mai in Qu'Appelle bei meinem Bruder, Herrn Franz Burger, an. Unsere Freude war sehr groß; denn wir Brüder hatten uns 21 Jahre lang nicht mehr gesehen. Als wir aus dem Zug gestiegen waren, gingen wir zu meines Bruders Wohnung und trafen dort unsere liebe gute Schwägerin mit zwei Kindern an, die noch so klein sind, daß sie noch nicht zur Schule gehen können. Um 12 Uhr kamen noch drei Kinder aus der Schule. Nun wurde so manches erzählt und es wurde nach allen Verwandten und Bekannten gefragt. So waren wir also glücklich in Canada angekommen. Am 25. in der Frühe kamen Herr Nikolaus Karawanti und Frau, die Tochter meines Bruders und Schwiegersohn mit 3 Kindern. Eine halbe Stunde später kamen Herr Anton Schatz von Odessa und Frau, wieder eine Tochter meines Bruders und der Schwiegersohn mit 2 Kindern. Nun sitzen wir und unterhalten uns bis 2 Uhr nachmittags. Plötzlich bleibt eine Car draußen stehen. Wer kommt jetzt? Es war Herr Johann Kleckner mit Frau und zwei Kindern von Odessa. Einige Minuten später kam eine weitere Car mit Herrn Johann Eisler und Frau, Herrn Mathias Eisler und Frau und Herrn Franz Eisler und Frau und 5 Kindern. Die Familie Eisler ist zu meiner Frau Geschwisterkinder, denn der verstorbene Herr Joseph Eisler ist der Bruder von meiner Frau ihrer Mutter. Das war eine Freude, als wir 38 Freunde beisammensaßen und miteinander diskutierten. Am Abend sind alle nach Hause gefahren. Am 1. Juni in der Frühe holte uns Herr Johann Kleckner von Odessa mit seiner Car ab. Auf dem Wege nach Odessa haben wir wieder die Tochter meines Bruders bei Herrn Nikolaus Karawanti auf der Farm besucht. Von dort ab ging es nach Odessa, wo wir um 11 Uhr bei Frau Kleckner ankamen, die uns sehr freundlich empfangen hat. Am Nachmittag wollte meine Frau die Wohnung des lieben verstorbenen Onkels besuchen. Als sie eintrat, fiel ihr erster Blick auf das Bild des verstorbenen Onkels Joseph Eisler. Da mußte sie weinen. Die liebe Tante Katharina Eisler war nicht zu Hause. Sie war nach Kenora weggefahren zu Mathias Schneider, da dessen Frau ihre Schwester ist. Es tat meiner Frau leid, daß sie niemand zu Hause traf. Am Nachmittag gingen wir zu Herrn Franz Eisler und Frau. Dort verweilten wir bis 3 Uhr. Dann sind Herr Johann Kleckner und Frau und Herr Franz Eisler und Frau mit uns wieder weitergefahren. Nun ging es zu Herrn Anton Zerr in Odessa. Als wir ungefähr drei Meilen von Odessa weg waren, fragte uns Herr Franz Eisler, ob wir den Herrn Johann Blume kennen. Als meine Frau das bejahte, fuhren wir direkt auf seine Farm zu, die vor uns lag. Da gab es wieder eine große Freude. Ebenso war es, als wir bei Herrn Anton Schatz eintrafen. Am Abend um sechs Uhr fuhr Herr Johann Kleckner uns wieder nach Qu'Appelle zurück. Am 3. Juni sind wir von Qu'Appelle nach Indian Head gewandert, um uns dort seßhaft zu machen. Zum Glück hatte ich schon am 4. Juni Arbeit auf der Bahn. Aber es dauerte nicht lange, nur einen Monat und 7 Tage.

Während der Zeit, da ich bei meinem Bruder war, sind wir einmal in Indian Head gewesen. Wie es so geht, wenn einer von der alten Welt kommt, haben wir am Abend von Verschiedenem erzählt, von Verwandten und Bekannten. Nun ist meine Frau eine geborene Statzberger. Da fragt Herr Stephan Kur von Qu'Appelle: „Bist du verwandt mit dem Herrn Mathias Statzberger?" Darauf erwiderte meine Frau, es gebe nur zwei Statzberger und die seien in Wien. Doch gleich fragte sie: „Ist der Matz da? Wir glaubten alle zu Hause, er sei gestorben." — „O der ist sehr leicht zu finden", hieß es. Als wir dann in Indian Head waren, haben wir ihn antelephoniert und am Nachmittag war er schon bei uns. Herr Mathias Statzberger ist nämlich Geschwisterkind zu meiner Frau. Die Mutter des Herrn Mathias Statzberger und der Vater meiner Frau waren Geschwister.

Als wir drei Wochen in Indian Head waren, fuhren wir wieder zum Bruder Franz Burger in Qu'Appelle zu Besuch. Dort trafen wir wieder mit Herrn Johann Kleckner und seiner Frau zusammen. Sie hatten auch die alte Tante, die uns so lieb ist, mitgebracht, nämlich die Frau des verstorbenen Herrn Joseph Eisler von Odessa.

Die vielen Freunde, die uns besuchten, haben uns alle sehr reichlich beschenkt. Die wissen, wie arm man ist, wenn man so frisch hereinkommt. Aber wir haben uns, Gott sei Dank, deswegen keine Sorge zu machen brauchen. Bis jetzt kann ich sagen: Canada ist ein gutes Heim für arme Leute. Uns gefällt es bis jetzt sehr gut. Der weite Weg reut uns nicht.

Am 17. abends hatten wir wieder eine Ueberraschung. Andere Landsleute sind zu uns gekommen, die Frau von Herrn Johann Niedermeyer, die Frau von Herrn Peter Habermüller und Katharina Butto von Regina. Das war eine Freude. Da waren vier gute Kameradinnen beisammen, die die ganze Nacht hindurch nur pappeln und lachen konnten bis in die Frühe hinein.

Nun grüße ich den Courier samt seinem Personal. Meine Frau grüßt alle Zichydorfer und ich grüße alle Szecsanyfalvaer und alle Courierleser.

Achtungsvoll
Gabriel Burger,
Indian Head, Sask.

Succeß, Sask., 21. Jan.

Werter Courier!

Wir sind zu Anfang November von Deutschland nach Canada gekommen und haben hier bei unserem Freund Fred. Fuhrmann Arbeit und Unterkunft gefunden. Meiner Frau und mir gefällt es hier bis jetzt ganz gut. Nur ist es ziemlich kalt. Aber man sagt uns, daß dieser Winter sehr streng sei. Wir hoffen, daß wir uns hier eine neue Heimat gründen können.

Es ist mir von meinem Schwager und seiner Mutter der Auftrag gegeben worden, ich solle hier nach ihrem Onkel und Bruder suchen. Sein Name ist Johann Horn, der in Südrußland, Riste Legewska bei Kosonaga wohnhaft war. Er ist nach Canada ausgewandert. Die Witwe Lukowski, Elisabeth Horn möchte gerne mit ihren Freunden in Briefwechsel treten. Die Adresse ist bei mir zu haben.

Hochachtungsvoll
Peter Fuhrmann,
Box 58, Succeß, Sask.

Broadacres, Sask., 26. Jan.

Werte Redaktion!

Letzten Samstag war wieder ein wichtiger Tag für uns hier in Broadacres, da die Jahresversammlung abgehalten und ein Schultrustee gewählt werden sollte. Da hat es sich wieder gezeigt, was man vermag, wenn man zusammenhält. Ich mußte das Amt als Vorsitzender versehen und konnte mich daher nicht zu den Wählern zählen. Aber wir waren trotzdem in der Mehrzahl. Als dann unsere Gegner ihre Niederlage voraussahen, wollten sie zu einem anderen Mittel greifen, um unsere Stimmen auseinanderzubringen. Es wurden mehrere Nominationen gemacht, sodaß drei Deutsche und ein Englischer auf der Liste standen. Dadurch hofften sie unsere Stimmen zerreißen zu können. Aber die Wähler auf der deutschen Seite haben ihren Plan durchschaut, haben alle für einen gestimmt und dadurch eine Mehrheit von 5 Stimmen gegenüber unseren Gegnern erhalten. Da ich auch auf der Nominationsliste stand, ist die Wahl auf mich gefallen. Ich hatte das Amt lieber einem anderen von uns Deutschen überlassen, da ich schon ein Amt habe. Wir sind jetzt zwei Deutsche im Schulboard, was für uns ein ganz großer Vorteil ist. Ich möchte allen danken für das Vertrauen, das sie mir schon das zweite Mal erwiesen haben, zuerst am 8. Dezember in der Munizipalwahl und jetzt wieder bei der Schulwahl. Ich werde auch meinerseits versuchen, das Beste zu tun.

Diejenigen, die nicht zur Wahl erschienen sind, möchte ich bitten, wenn es wieder zur Wahl kommt, zahlreicher zu erscheinen und auch ihre Frauen mitzubringen. Vielleicht brauchen wir gerade deine Stimme oder die Stimme deiner Frau, und du sitzest gemütlich zu Hause und denkst, es gehe auch ohne dich. Es geht nicht ohne dich, mein lieber Mann. Wozu hast du denn das Recht zum Wählen?

Das Wetter ist wieder etwas besser, sodaß man sich draußen aufhalten kann. Aber mit dem Futter für das Vieh steht es nicht zum Besten. Es geht schon an die alten Strohhaufen von 1923. Der Hafer ist in diesem Jahr auch so rar. Wenn man ihn kaufen muß, ist er zu teuer. Man zahlt schon 60c für den Buschel.

Da in dem Bericht vom 9. Januar ein kleiner Fehler vorgekommen ist, so möchte ich ihn gut machen. Der Park Board hat statt $8700 nur $800 an Hand.

Ich grüße die Redaktion und alle Leser des Courier.

Achtungsvoll
Peter Gyfart.

Broadview, 28. Jan. 1925.

Werter Courier!

Das Wetter ist hier ziemlich kalt. Auch haben wir ziemlich viel Schnee. Herr Jos. Schweitzer verließ Broadview am 25. Januar, da er sich, begleitet von seiner Tochter Lora, auf eine längere Reise nach B. C. begab. Herr Schweitzer begleitet seinen Sohn Jakob Schweitzer und dessen Frau, die zu Weihnachten hier bei ihren Eltern zu Besuch waren. Jakob Schweitzer ist von North Dakota, wo er wohnhaft ist, über Winnipeg nach hier gekommen. Da er freie Fahrt bekommen hat, so will er auf seiner Rückreise über Vancouver, B. C., fahren und von dort über Washington nach North Dakota. Herr Joseph Schweitzer und Tochter werden von Vancouver wieder nach Broadview zurückfahren.

Da ich viele Freunde in Melville habe, möchte ich gerne auch von ihnen bald etwas hören. Ich grüße meinen Freund Michel Geres in Bateman. Daß Herr John Egloff von B. C. Auskunft ohne Einsendung von Porto abschlägt, ist kein Wunder. Das ist auch zu viel von ihm verlangt, daß er für alle noch die Briefmarken bezahlen soll. Ich danke Herrn Egloff für seine Mühe.

Viele Grüße an den Courier und alle Leser.

Hochachtungsvoll
Michael Geres.

Langenburg, 26. Jan. 1925.

Werter Courier!

Ich denke, das kalte Wetter und der viele Schnee sind in den letzten Korrespondenzen von allen Ecken und Enden gründlich berührt worden. Daher probiere ich, das Thema auf etwas anderes zu lenken: Wir stehen jetzt in der Zeit der jährlichen Versammlungen, z. B. Schul-, Telephon-, Grain Growers, Wheat Pool usw. Viele von diesen Versammlungen sind schon wieder ein Ding der Vergangenheit. Manche waren ziemlich lebhaft, aber bis jetzt wurde noch niemand ins Hospital gebracht. Eine der wichtigsten Versammlungen oder Konventionen wird wohl die der Sask. Grain Growers werden in dieser Woche. In dieser Meeting wird die Verschmelzung der beiden großen Farmervereinigungen, nämlich der Farmers Union of Canada und der Sask. Grain Growers Association, aufs Tapet gebracht. Wird hiermit eine friedliche Einigung zu Wege gebracht, dann wird diese Vereinigung den größten Ausschlag in den wichtigsten Fragen der jetzigen Zeit geben, besonders wenn es sich handelt um das Wohl der Farmer. Die Farmers Union, erst ein paar Jahre alt, ist heute schon eine bedeutende Macht und hat schon viel Gutes erzielt. Wenn sich die Führer dieser Union nicht zu schnell in den politischen Strudel hineinziehen lassen, dann kann der Erfolg nicht ausbleiben, daß diese Union in Kurze die größte in Canada sein wird. Die Folge wird dann sein, daß das Exekutiv-Komitee vor irgend eine Regierung treten kann und daß alle gerechten Ansprüche zum Wohle der Farmer von der Regierung berücksichtigt werden.

In Langenburg haben wir auch einen Zweigverein, 70 Mitglieder stark. Bis Frühjahr wollen wir nicht weit von der Hunderzahl entfernt sein. Am 30. ds. Mts. hält der Verein einen großen „Whistdrive" ab mit vielen guten Preisen und jedermann ist herzlich eingeladen.

Jedermann ist auch gespannt, wie die Farmer in diesem Jahr in dem Wheat Pool ausmachen werden. Ich fürchte, daß der Pool vielleicht den größten Teil Weizen früh im Herbst verkauft hat, und da der Weizen in den letzten Monaten bedeutend gestiegen ist, so kann es wohl kommen, daß die außerhalb des Pools, die ihren Weizen noch halten, etwas mehr erzielen als die Poolmitglieder. Damit ist aber nicht gesagt, daß man gleich den Pool verdammen muß. Denn die meisten Farmer hatten ihren Weizen doch im Herbst verkauft. Also abwarten!

In Langenburg ist letzte Woche das jährliche „Bonspiel" abgehalten worden. Ich verstehe nicht viel davon, blos hörte ich, daß die besten Preise weggeschleppt wurden. Doch noch haben sich die Bobs aufgehalten.

Wie mir berichtet wurde, ist unser alter Freund und Pionier Christian Fiester auf der Krankenliste. Wünschen ihm baldige Besserung.

Grüße an die Redaktion und Leser.

John Bey.

Kipling, Sask., 24. Januar.

Werter Courier!

Da von hier sehr selten mal ein Bericht im Courier erscheint, so möchte ich einen solchen einschicken. Der kleine Ort Kipling liegt ungefähr 93 Meilen östlich von Regina. Hier wohnt eine schöne Zahl deutsch-katholischer Leute, deren Beschäftigung das Farmen ist und die auch überall angesehen sind. Wir Farmer haben sowohl Pflichten als Rechte. Der Farmers Union, die auch hier besteht, sollte sich jeder Farmer anschließen, damit er seine Rechte ausnützen und seine Produkte zu angemessenen Preisen auf den Weltmarkt bringen kann. Hat der Farmer keinen Weizen, so hat auch die Mühle kein Mehl. Wenn einmal die Farmer das Wort „Wir" statt „Ich" gebrauchen würden, so würde es bald bei uns besser stehen. Ich möchte einem jeden Farmer raten, sich mit seinem Mitbruder der Farmers Union anzuschließen, damit, wenn auch nicht wir, so doch unsere Kinder es einmal besser als wir haben. Denn auch hier haben die Geldsäcke der Farmer die Schwindsucht.

Ferner möchte ich über den Gesundheitszustand berichten. Auch hier sind welche, die in diesem Punkte zu klagen haben. Mein Schwager Geo. Schultheim hat sich beim Fallen zu Hause drei Rippen gebrochen. Wollen hoffen, daß er wieder bald seine tägliche Arbeit verrichten kann.

Viele Grüße an meine Freunde, an das Courierpersonal und an alle Leser.

Achtungsvoll
Jakob Uhrich.

Francis, im Januar 1926.

Werte Herren vom Courier!

Da ich meine Zeitung am 12. Januar 1925 bereits bezahlt und auch noch einen Kalender habe, so sende ich hier 50c für einen weiteren Kalender. Den einen Kalender habe ich an meinen Schwiegervater in Maryland, U. S. A., geschickt. Ich glaube, es werden noch einige Familien von Maryland kommen und werden den Courier bestellen.

Viele Grüße an die Familie Hugo Seiffert in Tisley und an alle Verwandten und Bekannten.

Hochachtungsvoll
Karl Kornberger.

Semans, 20. Januar 1925.

Sehr geehrter Courier!

Das Wetter ist jetzt etwas milder. Schnee hat es diesen Winter ziemlich viel gegeben. Die Wege sind ziemlich verstöbert, sodaß einem bange ist, irgendwo hinzufahren. Aber das hilft alles nichts. Man muß doch in die Stadt fahren, um die Post zu holen, damit es wieder etwas Neues zu lesen gibt. Eilbriefe gibt es jetzt nicht; denn die Gläubiger schreiben schon im Herbst und verlangen ihr Geld. Auch der Courier muß sich anstrengen, um die paar rückständigen Dollars einzutreiben. Hoffentlich bringt er es fertig. Ich denke, es würde einem jeden Leser und einer jeden Leserin schwer fallen, ohne diese wertvolle Zeitung zu sein, weil der Courier die einzige deutsche Zeitung ist, die klar und deutlich die Wahrheit sagt. Ferner ist es die Pflicht eines jeden deutschen Mannes, für die Erhaltung seiner Muttersprache zu sorgen.

Herr Jakob Zentner von Langenburg war mit seiner Familie zu Weihnachten und Neujahr bei uns zu Besuch, ebenso bei Herrn Jakob Adelmann, seinem Schwiegervater, bei Herrn Wilhelm Roski und bei Herrn Johann Adelmann. Weil das Wetter und die Wege nicht zum Besten waren, konnten sie nicht weiterfahren, sondern mußten umkehren. Von hier begaben sie sich noch nach Edenwold zum Schwager, Herrn Jakob Knobel. Wann sie von dort weg sind, ist mir noch unbekannt. Herr Jakob Zentner hat mir gesagt, daß in Langenburg unter den Pferden eine schlimme Krankheit, nämlich das Swampfieber, herrscht.

Es freut mich sehr, daß die deutschen Brüder in Ribank so stark zusammenhalten. Das trifft man leider so selten unter unseren deutschen Leuten. Da zieht immer jeder auf einen anderen Weg und jeder will immer der Klügste sein. Was die Farmers Union anbelangt, so halte ich sie für unsere beste Organisation. Auch wir in Semans haben eine große Lodge, dagegen gibt es keine Grain Growers mehr hier. Wie ich gehört habe, soll den armen Farmern auch noch eine Hundesteuer auferlegt werden. Wo ist vor all den Steuern das freie Land Canada? Was wird das noch sein?

Ich grüße das Personal des Courier und alle Leser.

Jakob Wagner, Semans, Sask.

Cavell, Sask.

Es war am 11. Januar ein Jahr, seitdem ich mit meiner Familie in Canada bin. Mancher Courierleser interessiert sich vielleicht dafür, wie es uns in Canada geht und gefällt. Es gefällt uns ganz gut. Fräulein Albina Gerlinsky bei Cavell erbarmte sich unser und streckte uns das Geld für die Schiffskarte vor und Herr Martin Gerlinsky bei Cavell, unser Neffe, hat die Papiere ausfertigen lassen. Bei ihm wohnen wir auch bis jetzt und er hat uns manches Gute getan. Wie groß war die Freude, als wir unsere Freunde, Verwandten und Bekannten, die von weither zusammenkamen, wiedersahen. Da schon beinahe zwanzig Jahre verflossen waren, seitdem wir beisammen waren. Jeder war auch neugierig, etwas von seinen Freunden und Verwandten in Rußland zu erfahren. Manchen konnten wir etwas von drüben mitteilen. Mancher hat auch seine milde Hand aufgetan und uns mit etwas geholfen. Herr Theodor Bendig bei Bruno, der uns im Hungerjahr 1922 $25 schickte, die wir im Monat Mai erhielten, als die Not am größten war, als wir ganz ohne Brot waren und wir uns für das Geld 160 Pfund Mais kauften, womit wir den ärgsten Hunger stillen konnten, hat uns ein schönes fünfjähriges Pferd geschenkt. Herr Johann Weber bei Kerrobert schenkte uns ein schönes vierjähriges Pferd. Herr Michael Kolentowski bei Leipzig und Herr Andreas Gerlinsky bei Cavell schenkten uns je eine Kuh. Herr Johann Reinetowski bei Leipzig zwei Schweinchen, wozu wir vor zwei Monaten noch sieben bekamen. Andere gaben uns Lebensmittel und Kleider, sodaß wir zu essen und auch etwas anzuziehen hatten, wofür wir den guten Menschen nicht genug danken können. Mancher war kein Freund von uns und hat doch Mitleid mit uns gehabt, da man uns in Rußland alles geraubt hatte. Die Revolution hat uns 11 Pferde, 7 Stück Rindvieh, Kleider, sonstige Sachen und neunzig Acker Land genommen. Dazu brach noch die Viehpest aus, die 6 Stück hinwegraffte, sodaß wir ganz arm geworden sind. Vergelte Gott einem jeden das Gute, das er uns getan hat.

Wir wünschen allen Glück zum neuen Jahr und danken in Liebe.

Nikolaus Gerlinsky.

Verschiedenes aus Rußland

Herr Lorenz Schlosser aus Baden schreibt:

Wie es war, als Sie weggefahren sind, so ist's noch, blos etwas ärger sind wir noch. Ich und mein Schwiegersohn Anton Braunnagel ernteten von 9 Deßjatinen 6 Pud (240 Pfd.) Weizen und 11 Pud (440 Pfund) Gerste. Mit dem Welschkorn steht's gerade so schlimm. Unser Schwager Lorenz Baumann bekam auch alles in allem 5 Pud Weizen und 10 Pud Gerste (Letzterer ist wohnhaft in Straßburg). Obendrein keine Aprikosen, keine Kirschen, Früchte. Unsere Weinreben standen großartig, besser als im vorigen Jahr, aber in weniger als einer halben Stunde war vom Hagel alles vernichtet. In meinem Hause kostete es 34 Fensterscheiben und 43 Dachziegel. Die Farbe von den Blechdächern ist durch die Schloßen abgeschlagen und wo das Blech durch Rost etwas dünn war, sind Löcher. Straßburg und Selz bekamen noch ungefähr die Hälfte der Weinernte, die man erhofft hatte. Ohne Brot sind viele. Fast ununterbrochen seit dem 1. Juni füttern wir zu Hause das Vieh. Herr L. Schlosser gibt sich Mühe, von seinen zwei Schwägern Martin Vilas und Peter Lepoldus etwas zu hören oder wenigstens deren Wohnort zu ermitteln. Früher sollen sie bei Regina, Sask., wohnhaft gewesen sein. Sollten genannten Herren oder jemandem, der ihre Adresse kennt, diese Zeilen zu Gesicht kommen, so bitte ich, mir es mitteilen zu wollen. Weiter meint Herr Schlosser, daß die schlechten Zeiten die alten Leute festigen; denn es stirbt fast niemand mehr; blos dem alten Ehrenkirchenvater Markus Lepoldus seine Frau Regina ist plötzlich durch Herzschlag abberufen worden.

Kurz sei noch bemerkt, daß Bischof Zerr aus dem Gefängnis entlassen ist, aber nach Hause, nach Kandel, kam er zu Fuß, wie verlautet.

Herr Georg Betsch, der im Chutor Selinger früher wohnhaft war, flüchtete vor mehreren Jahren nach Deutschland, später zurück nach Beßarabien und jetzt soll er wieder zu Hause sein. Nachdem er arretiert und zu einer Geldstrafe verurteilt war, setzte man ihn in Freiheit und einstweilen ist er unbehelligt.

Eustachius Wahl
Tramping Lake, Sask.
27. Januar 1925.

Rumänienbrief.

Caramurat, 4. Jan. 1925.

Geehrter Courier!

Soeben haben wir in No. 2 gelesen, daß Reinhold Götz noch gesund ist und wissen möchte, wie es seinen alten Eltern in Karamurat geht. Seine alte Mutter lebt noch und seine alte Schwiegermutter auch. Seine Geschwister und seine Schwager sind noch alle gesund. Weiter grüßt H. Philipp Haag samt seinem ganzen Hause, H. Jakob Ruschenski, H. Joseph P. Söhn, H. Organist Paulus Ruschenski den H. Götz, den H. Tilmann und ganz besonders grüßen letztere den H. Pius Ruschinski und alle Courierleser.

Lieber Vetter Pius! Der Vetter Matz ist tot. Im Monat Juli ist er gestorben. Die Ernte war bei uns schwach, sodaß der Samen heraus kam, zum Verkaufen wenig oder gar nichts.

Die Witterung ist jetzt gut. Der erste Schnee ist im November gekommen, bis jetzt haben wir noch keinen zweiten.

Weiter wünschen wir Euch allen Glück im neuen Jahre. Auch Johannes Ruschenski, dem Paul sein Bruder, grüßt den H. Pius R.

Paul, der dies geschrieben, ist schon 15 Jahre Organist in Karamurat.

Sonst nichts Neues. Wenn unsere Amerikaner noch was Neues wissen, so möchten sie es uns wieder mitteilen. Wir werden ihnen wieder antworten.

Philipp und Paul.

Neue Lampe brennt 94 Prozent Luft

Uebertrifft elektrisches oder Gaslicht.

Eine neue Oellampe, die ein außergewöhnliches helles, zartes und weißes Licht gibt, besser als elektrisches oder Gaslicht. Wurde von der Regierung der Vereinigten Staaten und 35 Universitäten untersucht und für besser als zehn gewöhnliche Oellampen befunden. Es brennt ohne Gestank, Rauch oder Geräusch zu verursachen — kein Aufpumpen benötigt, ist einfach, rein und sicher. Brennt 95 Prozent Luft und 6 Prozent des gewöhnlichen Kerosins (Kohlöl).

Der Erfinder, J. D. Johnston, 579 McDermot Ave., Winnipeg, bietet sich an, eine Lampe auf 10 Tage zu freier Probe zu senden oder auch sogar eine Lampe umsonst an den ersten Gebraucher in einem Distrikte zu schenken, um dieselbe einzuführen. Man schreibe noch heute um volle Auskunft. Man frage an, wie man die Agentur erhalten kann, um ohne Kapital und Erfahrung $250 bis $500 per Monat zu verdienen.

Probiere dies an deinem Haar für 15 Tage

Dann sehe den Erfolg im Spiegel. Man schreibe um die freie Probe.

Ihr Haar braucht nicht auszudünnen, auch können Sie den Haarausfall verhüten, denn es gibt jetzt ein Mittel die Mikroben zu töten die das Haar verderben. Diese eigenartige Weise verhütet den Ausfall des Haares, gibt seinem Haar neues Leben, beseitigt Schuppen, Flechten, das graue Haar und die gefürchtete Glatze entsteht nicht, denn dieses neue Mittel kräftigt und verlängert das Leben des Haares bei Männern und Frauen. Sendet euren Namen jetzt ein, ehe es noch zu spät sein wird, um die 15 Tage Probe.

Kumeo Co.
3932 N. Robey Street, D-158, Chicago, Ill.

Nuga-Tone

Erfolg in 20 Tagen oder Ihr Geld zurück!

Wenn Sie das Gefühl haben, daß Ihre Gesundheit fort ist und Sie müde sind, Medizin zu nehmen, die doch nichts hilft, dann — nehmen Sie Nuga-Tone, das Mittel, das die trägen Kräfte aufmuntert, die körperlichen Funktionen anregt und dem System dazu verhilft, sein Werk gerade so zu verrichten, wie die Natur es haben will.

Nuga-Tone belebt den Stuhlgang, regt die Blutzirkulation an, stärkt den Magen, gibt guten Appetit und hilft bei der Verdauung. Es verhindert Gas im Magen oder den Eingeweiden und verhütet das Gefühl von Aufgeblasensein, macht den Atem gut, verhütet belegte Zunge, vertreibt Kopfweh und ungesunde, fettige Haut als Folge von Verstopfung oder mangelhafter Entleerung. Nuga-Tone ist eine der besten Medizinen zur Mehrung von Energie, Kraft, Lebensmut und Ehrgeiz. Nehmen Sie es nur einige Tage, und Sie werden den Unterschied merken — Sie werden fröhlicher und glücklicher sein und das Leben wird Ihnen wieder etwas wert erscheinen.

Nuga-Tone enthält Eisen in einer besonderen Form, und das gibt rotes, gesundes Blut. Eisen gibt den Wangen die gesunde Farbe, verleiht auch dem ganzen System wie den Muskeln Kraft und Stärke. Nuga-Tone enthält auch Phosphor in medizinischer Gestalt — das für die Nerven im Körper so wichtige Element. Außerdem enthält Nuga-Tone noch sechs andere wertvolle medizinische Substanzen. Ueberall in der Welt werden diese heilkräftigen Bestandteile von vielen der besten Aerzte gebraucht, wenn es sich darum handelt, die Natur zu kräftigen und den Körper zu stärken.

Nuga-Tone ist das Spezial-Rezept eines Doktors, das er vor mehr als 35 Jahren zusammengestellt und in seiner Privatpraxis verschrieben hat. Tausende Männer und Frauen sind voll des Lobes für Nuga-Tone und es ist so gut, daß kaum eine Person aus je 300 jemals ihr Geld zurückgefordert hat. Und warum? Nun, weil es sie gesund gemacht, ihnen Kraft und Frohsinn zurückgebracht hat. Nuga-Tone besitzt einzigartigen Wert und wird denselben an Ihnen beweisen — oder es kostet Sie keinen Cent.

Unser Uebereinkommen betreffs Rückgabe des Geldes!

Der Preis für Nuga-Tone ist $1.00 die Flasche porto- und zollfrei. Jede Flasche enthält 90 Tabletten — für eine Monatsbehandlung. Sie können 6 Flaschen für $5.00 kaufen. Nehmen Sie Nuga-Tone 20 Tage, und sind Sie mit dem Resultat nicht zufrieden, schicken Sie den Rest des Pakets zurück und Sie bekommen Ihr Geld wieder. Nuga-Tone wird auch von Apothekern unter denselben Bedingungen und mit dem gleichen Uebereinkommen verkauft. Beachten Sie das Uebereinkommen auf der Flasche.

Garantie-Koupon für Rückgabe des Geldes nach 20 Tagen

NATIONAL LABORATORY, Dept. Ger. 2 — 018 S. Wabash Ave., Chicago, Ill.

Meine Herren: Beigeschlossen, bitte finden Sie $ ...., senden Sie mir .... Flaschen Nuga-Tone, porto- und zollfrei. Ich will Nuga-Tone 20 Tage nehmen, und, wenn nicht zufriedengestellt, den Rest zurückschicken, und Sie zahlen mir mein Geld zurück.

Name ....

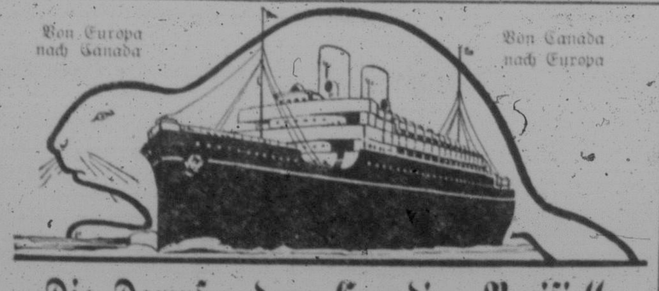
Adresse ....

Stadt .... Staat oder Provinz ....

Nuga-Tone ist in Regina zu haben bei der Deutschen Buchhandlung, 1708 Rose Street.

Eine Flasche $1.10, portofrei zugeschickt.

Bei Bestellungen von 6 Flaschen auf einmal bezahlen wir selbst die Versandkosten.



Die Dampfer der „Canadian Pacific"

Wenn Sie Ihre Familie oder Verwandte nach Canada kommen lassen, dann benutzen Sie nur die große und wohlbekannte canadische Dampfschiffslinie

Die Canadian Pacific

Unsere große, schnelle Dampfer segeln jede paar Tage zwischen Europa und Canada.

Billige Raten — Separate Kabinen für jede paar Passagiere — Beste Verpflegung der Passagiere vom Anfang bis zum Ende der Reise.

Beste Verbindung der Züge mit unseren Schiffen — kein Aufenthalt — keine Hotelrechnungen.

Wir haben unsere eigenen Büros in allen größeren Städten Europas einschließlich Hamburg, Bremen, Danzig, Warschau, Libau, Moskau, Kiev, Wien und Prag.

Wir liefern umsonst alle Formulare die in Verbindung mit der Einwanderung aus Europa benötigt sind u. sind behilflich beim Erlangen der Einreiseerlaubnis.

Unsere Uebersee-Büros sind den Passagieren behilflich beim Erstehen der Pässe und Visas die benötigt sind bei der Durchreise durch andere Länder.

Wir sind behilflich bei Erlangen der britischen oder deutschen Pässe, wenn jemand nach drüben zu reisen gedenke.

Um volle Auskunft über Raten und Dokumente frage beim nähesten Agenten an, oder schreibe in deutscher Sprache an

W. C. CASEY, General Agent
364 Main Str. Winnipeg, Man.

Warum operieren?

wegen Blinddarmentzündung, Gallensteine, Magen- oder Leberleiden, wenn „Hepatola" die Arbeit verrichtet ohne Schmerzen, ohne Lebensgefahr und ohne Zeitverlust. Enthält kein Gift. Nicht in Apotheken zu haben.

Mrs. Geo. S. Almas
Einzige Herstellerin
230—4th Ave. S. Phone 4855
Saskatoon.
Preis $6.50. Porto 25c extra.

Sind Sie Bruchleidend?

Herr Stuart, Erfinder der berühmten Stuart's Adhesive Plapao-Pads-Bruchbehandlungs-Methode, offeriert jedem Bruchleidenden Plapao auf Probe und illustriertes Buch über Bruchbehandlung völlig umsonst zu senden.

Alle Bruchleidenden sollten uns sofort bezüglich dieser großmütigen Offerte schreiben. Das Wunder des Zeitalters, im Gebrauch von tausenden Bruchleidenden. Mit Gold-Medaille in Rom, Grand Prix in Paris und ehrenvoller Anerkennung in der Ausstellung in Panama ausgezeichnet. Keine Schnallen, Riemen oder Stahlfedern. Weich wie Samt, leicht anzubringen, vernünftig.

Hört auf, den Bruch mit Stahl- oder Gummibändern zu verschlimmern. Vermeidet gefährliche Operation. Schließt die Bruchöffnung auf natürliche Weise. Sendet den nachstehenden Kupon für Plapao auf Probe und illustriertes Buch über Bruchheilung. Alles völlig umsonst. Senden Sie also kein Geld, nur Name und Adresse. Benachrichtigen Sie Ihre Freunde von diesem außergewöhnlichen Angebot.

Senden Sie heute diesen Kupon an
Plapao Laboratories, Inc.,
2883 Stuart Bldg., St. Louis, Mo.
Werte Herren! Schicken Sie mir Plapao auf Probe und Buch über Bruchheilung völlig umsonst.
Name ....
Adresse ....